

Zu dem Aufsatz „Westfalen in Grimmelshausens Simplicissimus Teutsch 1669“

von Jan Hendrik Scholte (Westf. Zeitschr. 100)

In Bezug auf den Lippstädter Aufenthalt des Romanhelden heißt es (S. 204): „Mit dem evangelischen Pfarrer hat er ein ... Religionsgespräch. Und dennoch sollte der erste evangelische Pfarrer erst 1665 dort ernannt werden.“ Hierzu ist folgendes zu sagen:

Lippstadt war seit der Reformation evangelisch. Sämtliche Pfarrkirchen, vier an der Zahl, waren in den Händen der Lutheraner. An diesen Kirchen standen fünf Prediger, deren Senior der erste Prediger oder Pastor an der großen Marienkirche war. Eine reformierte Gemeinde bildete sich erst 1659, sie erhielt 1662 einen eigenen Prediger und eine eigene Kirche. Aber es gab schon während des Krieges Reformierte in der Stadt, und es gab auch Geistliche, an die sie sich halten konnten. Dies waren der reformierte Feld- und Garnisonprediger der hessischen Besatzung und der Pfarrer der benachbarten reformierten Gemeinde Lipperode. Letzterer, Johannes Nevelius, wohnte 1637 in Lippstadt, da sein Pfarrhaus 1634 abgebrannt war (W. Butterweck, Die Geschichte der Lippischen Landeskirche, Schötmar 1926, S. 515).

Demnach hatte Simplicius in Lippstadt Gelegenheit genug, mit Geistlichen beider evangelischen Bekenntnisse zu verkehren. In dieser Hinsicht zeigt sich Grimmelshausen gut unterrichtet. Er vertauscht nur die Rollen der beiden Konfessionen, indem er den „ältesten Pfarrer der Stadt“ (III, Kap. 19), der in Wahrheit lutherisch war, reformiert sein läßt: Der Pfarrer hat in Leiden studiert und rät dem Besucher zum Studium in Genf, tadelt auch, daß dieser „weder bei uns noch den Lutherischen zum Tisch des Herrn gängen“ sei, usw. (III, Kap. 20).

K. G. von Recklinghausen, Detmold.